

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 23.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 25. Febr.

Das Jahr kostet bei Vorbestellung 8 M, bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

Amtliches.

Am Donnerstag den 3. Mai ds. J. wird in Nürnberg die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen. Interessenten verweisen wir auf die bezügliche Bekanntmachung im Staats-Anz. Nr. 46.

Gestorben: Julie Steinhilber, geb. Sauer, Schull. We., Schornberg; Rosine Knoll, Kellermeisters Wittin, Dehringen; Joh. Jak. Herzog, Kolloerwalter, Stuttgart; Philipp Rau, ref. Apotheker, Isny; Rudolf Majer, † auf dem Salon bei Ludwigsburg, Schornberg; Rudolf, Lehr. v. Hunolstein, k. u. k. Thurn und Taxischer Revierförster a. D., Buchau; Spielmann, Casimir, Hofwehgermeister, Stuttgart.

☺ Zwei Angelegenheiten

geben der heutigen politischen Gesamtlage das Gepräge: das Bestehen des deutschen Kronprinzen und das Verhalten Rußlands gegenüber seinen beiden westlichen Nachbarn. Die Börse hat sehr zarte Nerven; alle Nachrichten, welche dem Anwachsen des Nationalvermögens auch nur in indirekter Weise förderlich sein können, quittiert sie durch ein Hochgehen der Kurse, während sie andererseits durch ein Niedergehen der Kurse anzeigt, daß sie eingelaufene Nachrichten nicht als günstige für den nationalen Wohlstand — oder sagen wir: für die Sicherung des Weltmarktes — erachtet. Somit bietet sie ein fast untrügliches Barometer der Stimmung über jene beiden besonderen Mittelpunkte des europäischen Interesses.

Das schon vom rein menschlichen Standpunkte tief bedauerliche Leiden des deutschen Kronprinzen gibt nun der gesamten politischen Situation die Signatur der Unsicherheit. Kaiser Wilhelm stand schon an der Schwelle des Greisenalters, als er den Thron bestieg. Seither hat man sich an den Gedanken gewöhnt, daß „der Kronprinz“ demnächst sein Nachfolger sein würde. Weit über das patriarchalische Alter hinaus hält Kaiser Wilhelm mit kräftiger Hand die Zügel des Regiments in den Händen und — „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein“ — wenn dereinst die Zeit erfüllt sein würde, dann hatte vorausschauend bereits alle Welt in dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem Sieger von Wörth und Spicheren, den

kräftvollen Fortsetzer der Politik des Friedens ersehen. Eine tödtliche Krankheit, welche der aufopferungsvollen Pflege einer hingebenden Gemahlin und der Kunst einer Schar von ärztlichen Autoritäten trost, droht diese natürliche Vorausicht zu nichte zu machen. Bei allen guten Anlagen, bei allen eifervollen und erfolgreichen Vorstudien, bei einer ausgezeichneten zivilen und militärischen Erziehung ist Prinz Wilhelm von Preußen, der nächst dem zum Thron berufene Agnat, doch noch zu jung, um als deutscher Kaiser — als Erster unter Gleichen — dem Auslande gegenüber diejenige Autorität zu erwirken, welche dem Kaiser Wilhelm schon sein ehrwürdiges Alter allein gibt.

An Pflichttreue, ernstem Willen und fester Entschlossenheit würde es allerdings auch diesem Fürstensohne nicht fehlen, um die ihm etwa vorzeitig zufallende historische Mission zu erfüllen. Aber trotz dieser Gewißheit würde die Trauer des gesamten deutschen Volkes eine grenzenlose sein, falls der Kronprinz an jenem voraussichtlich noch fernen Tage nicht mehr vorhanden wäre, an dem der neue deutsche Kaiserthron zum erstenmale erledigt wird! Die damit zusammenhängenden Rücksichten mancherlei Art drücken den inneren Verhältnissen Deutschlands gegenwärtig unverkennbar ihren Stempel auf, wenigstens die größeren Zeitungen aus leicht erklärlichen höheren Rücksichten davon nicht reden.

Nicht minder eindrucksvoll für die Gesamtlage ist das Verhalten Rußlands Bulgarien gegenüber. Die Kriegsbesürchtungen sind glücklicherweise so ziemlich gänzlich geschwunden, aber trotzdem ist die Frage über die Zukunft der eigentlichen Balkanländer noch eine offene und wie sie in friedlicher Weise ihre Lösung finden könne, ist nicht leicht einzusehen. Für den jetzt dort herrschenden Prinzen Koburg-Coharn existiert in Deutschland nicht die geringste Sympathie, aber ebensowenig ist man hier geneigt, einem gewaltthätigen Eingreifen Rußlands in die Angelegenheiten der Balkanstaaten Billigung zu teil werden zu lassen. Daß Oesterreich-Ungarn die Besetzung der beiden Bulgarien durch rus-

sische Truppen als einen Kriegsfall erklärt, kompliziert die Sachlage wesentlich. Andererseits darf aber nicht verkannt werden, daß Rußland seinerseits diese Sachlage anerkennt und entweder weil es den Krieg nicht will oder aber weil es ihn fürchtet, sich wiederum auf die diplomatische Aktion verlegt hat, um seine bulgarische Scharte auszuweichen. Rußland hat sich an die Türkei gewandt mit dem Erfordern, diese als die Oberherrin der ihr tributpflichtigen Balkanländer möge die jetzt in Bulgarien bestehenden „Verhältnisse“ als ungefährlich erklären. Die Regierung des Sultans hat aber gar kein Interesse daran, die Kastanien für Rußland aus dem Feuer zu holen. Sie hat sich zu dem von ihr verlangten Schritte nur bereit erklärt, wenn über die bulgarischen Schwierigkeiten zugleich und gemeinsam mit den Bosnien und die Herzegowina betreffenden Fragen verhandelt werden würde, in welchen beiden jetzt von Oesterreich-Ungarn besetzten Ländern die muslimänische Bevölkerung angeblich widerrechtlich unterdrückt würde.

Auf diese Weise kommt man natürlich nicht vorwärts und Rußland kann diese Bedingung kaum anders auffassen, als eine hinzögernde Weigerung. Man ersieht aber daraus, wie unendlich weit entfernt man von einer Lösung der bulgarischen Frage ist, welche letztere die Diplomatie noch lange in Atem zu halten und dadurch die völlige Beruhigung der Gemüter hintanzuhalten droht.

Tages-Politik.

— Die Vorarbeiten zur Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter sind dem Vernehmen nach im Reichsamt des Innern fast beendet. Der betreffende Gesetzentwurf ist fertiggestellt und in den nächsten Tagen dürfte der Abschluß der Ausarbeitung der Motive stattfinden. Nachdem der Gesetzentwurf dem Fürsten Reichskanzler vorgelegen haben wird, wird derselbe, was voraussichtlich im Laufe dieser Woche geschehen kann, dem Bundesrate zur Beschlußfassung zugestellt werden.

Schloß Haffelbrink.

Kriminal-Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

Mein Auge fiel plötzlich auf die Wand neben der Thür, wo an einem Nagel ein auffallend hübscher Revolver hing.

„Welch' schöne Waffe!“ rief ich, wobei ich meine Hand danach ausstreckte. „Wem gehört sie?“

„Mir!“ entgegnete Claus Weber. „Sie ist ein Geschenk des gnädigen Fräuleins. Ich erhielt sie von ihr, als es mir gelungen war, einen Mörder in eine Falle zu fangen, der erschreckliche Verwüstungen unter ihren Tauben angerichtet hatte. Das abscheuliche Tier lebte aber noch, trotzdem ihm das Halsseisen den Kopf beinahe abgestemmt hatte. Um den fürchterlichen Todesqualen des Mörders ein Ende zu machen, gab mir das gnädige Fräulein die geladene Waffe, womit sie sonst im Park nach der Scheibe zu schießen pflegte. Da nun aber der hübsche Revolver einer blutigen Bestimmung gedient hatte, nahm sie ihn nicht zurück, als ich ihn ihr wieder brachte, sondern schenkte ihn mir. Geben Sie nur acht — es sind noch 5 Schüsse darin.“

Ich hatte die prächtige Fiselierung des zierlichen Revolvers aufmerksam betrachtet, und dabei halb unbewußt die 5 kleinen Meißingstifte, die aus den Patronenhülsen hervorlugten, gezählt. Indem ich dem Schreiber selbst Vorsicht und strenge Beaufsichtigung empfahl, hing ich denselben wieder an seinen Nagel und verließ die Kanzlei.

Der Tag war zu weit vorgeschritten, sonst wäre ich noch sogleich nach Markendorf hinübergefahren, um dort die Nachforschung nach dem Verleumder weiter fortzusetzen.

In der Vorhalle des Schlosses angekommen, wollte ich mich in die erste Etage hinaufbewegen, als ein Diener auf mich trat und mir

die Meldung machte, daß es der Frau Baronin sehr angenehm sein würde, mich begrüßen zu können. Sie habe sich von ihrem Unwohlsein so weit erholt, um meinen Besuch empfangen zu können.

Diese Einladung der Schlossherrin kam mir sehr gelegen. Ich folgte daher dem Diener nach dem entgegengesetzten Flügel des Schlosses, um der Frau Baronin sogleich meine Aufwartung zu machen. Ich traf sie in einem Lehnstuhl sitzend, in einem behaglich ausgestatteten Gemach des Erdgeschosses. Sie reichte mir, als ich die Thür hinter mir geschlossen hatte, ihre Hand zum Gruße und bat mich, ihr zu verzeihen, daß sie mich im Stuhle sitzend empfangen, da die zurückgebliebene Schwäche einer überstandenen Krankheit ihr diese Vorsicht auferlege.

Unser Gespräch ward sogleich auf die Ursache meiner Anwesenheit in Haffelbrink gelenkt. Mit dem Ausdruck einer seltenen geistigen Klarheit und Verstandesschärfe, der oft den Gesichtern kränklicher Personen eigen ist, folgte sie meinen Auseinandersetzungen, in denen ich ihr den Beweis zu erbringen suchte, daß jener so verborgenen operierende Verbrecher auch der Urheber jener befremdlichen Gerüchte sein müsse, da diese ebenfalls von dem Bestreben zeugten, dem Hause Haffelbrink Schaden zuzufügen.

Nachdem ich geendet, verharrte die Baronin einen Augenblick in nachdenklichem Schweigen. Ihr ernstes, würdevolles Antlitz, das Spuren großer seelischer Leiden trug, senkte sich, und, den Kopf in die Hand stützend, sprach sie: „Und Sie haben bis jetzt noch keinen bestimmten Verdacht, wer jener furchtbare Feind ist?“

„Die Wahrheit zu gestehen, gnädige Frau — nein!“
„Trotzdem es verschiedene Personen giebt, die mit den erschreckenden Vorkommnissen in innigstem Zusammenhang zu stehen scheinen, auf die sich gewissermaßen alle Verdachtsgründe konzentrieren?“

„Eben deshalb, gnädige Frau! Man wird sich doppelter Vorsicht

Die Kommission des Reichstags nahm einen Antrag an, wonach das Brot nur noch in bestimmten Gewichtsmengen von ganzen Pfunden gebacken und verkauft werden darf.

In der Reichstagskommission für Sonntagsruhe bewegte sich die Diskussion bisher einzig und allein über die Frage, ob etwaige Vorschriften betreffs der Sonntagsruhe auf die in Fabriken und bei Bauten beschäftigten Arbeiter zu beschränken seien.

Graf Andrassy sagt in einem an den Wiener Bürgerverein gerichteten Schreiben: Der deutsch-österreichische Vertrag beabsichtigt, den europäischen Frieden, und die Kraft, ihn zu erhalten. Diese Kraft besaß keines der beiden Reiche allein; beide Reiche aber sind nunmehr stark genug, um den Frieden als ihr Recht zu beanspruchen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, erwähnt der „Sivier“ ein Gerücht, wonach es der russischen Regierung gelungen sei, ein französisch-belgisches Finanz-konkordatium zur Beschaffung von 400-700 Millionen zu gewinnen. Gleichzeitig wird aber Propaganda für eine innere Zwangsanleihe gemacht.

Das Verkehrs-Ministerium hat allen russischen und polnischen Eisenbahnverwaltungen die Weisung zugehen lassen, den Teilnehmern an der nächstjährigen Pariser Ausstellung keine Erleichterung beim Warentransport zu gewähren. Das offizielle Russland ist also durchaus nicht geneigt, sich dem republikanischen Frankreich von der lebenswürdigen Seite zu zeigen.

Die Pforte beschloß definitiv die Einberufung von hunderttausend Mann, die Ausführung ist aber vom finanziellen Arrangement abhängig. Zwischen Petersburg und Konstantinopel finden Verhandlungen statt, um die Räumungsfrage von Bosnien und der Herzogovina mit der Lösung der bulgarischen Frage zu verknüpfen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 24. Febr. Wie wir der „Detroitter Abendpost“ entnehmen, ist am 25. Jan. d. J. in Detroit das Wohnhaus des Gottlob Luger (gebürtig aus Altensteig) infolge Explosion einer Petroleumlampe ausgebrannt. Hierbei zog sich Luger solche Brandwunden zu, daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe schon am nächsten Tage heftiges Wundfieber und schließlich Blutvergiftung eintrat, welcher der kräftige und bis zu seiner Verletzung kerngesunde Mann erlag.

* Stuttgart, 21. Febr. Die Beerdigung Moritz Mohls hat soeben stattgefunden. In dem großen Trauerkondukt befanden sich zahlreiche Abgeordnete, sowie der Ministerpräsident Mittnacht. Die Trauerrede hielt der Stifts-Prediger Burs. Er schilderte das Leben und Wirken des Verstorbenen. Lorbeerkränze legten nieder: der Präsident Hohl Namens der Kammer, Deputationen der Bergwerke zu Wasseralfingen, von Stadt und Amt Nalen, vom Forstverein u. a.

beständigen müssen, um nicht durch äußere Anlässe heitert zu werden, um nicht durch augenscheinliche Beweise auf ganz falsche Fährte zu geraten, auf die uns der wahre Verbrecher selbst hinführt, um den Verdacht von seiner Person völlig fern zu halten, wodurch es dann zur Unmöglichkeit werden kann, ihn selbst zu überführen.“

„Und auf diese Weise würde er dann nach wie vor sein Zerstörungswerk fortsetzen können, um das Glück unseres Hauses gänzlich zu vernichten?! O nein, mein Herr, das soll, das darf nicht geschehen! Spannen Sie alle Ihre Geisteskräfte an, forschen Sie nach dem Veräter. Gewinnen Sie ihm den Vorteil ab, aus seinem Hinterhalt hervorzukommen. Seien Sie lähn in Ihren Entschlüssen, denken Sie daran, daß es möglich wäre, daß jener Abscheuliche unter unserem eigenen Dach weilt!“

Ich stuzte und sah fragend auf die Baronin, deren Wangen infolge einer seltsamen Erregung erglühten. Das Haupt hoch emporgereckt und die großen, dunklen Augen starr ins Leere gerichtet, schien es, als sähe sie das Bild des Urhebers aller jener Verbrechen vor sich aufstehen, als schwebte sein Name auf ihren Lippen und sie schaute sich nur, ihn anzusprechen, weil sie befürchten müsse, jener Mann stände dann im selben Augenblick vor ihr, um die ihn treffende Beschuldigung auf ihren Lippen ersticken zu machen.

„Gnädige Frau!“ sagte ich schnell, „Sie haben einen bestimmten Verdacht, wer die Feuer auf ihrem Gute anlegt?“

Die Baronin wendete ihr Antlitz nach mir hin. Ohne im mindesten durch meine plötzliche Behauptung erschreckt zu sein, sprach sie: „Ja, mein Herr, ich glaube zu ahnen, wer jene Verbrechen beging, wer unseren Ruin beschlossen hat!“

„So nennen Sie mir, bitte, den Namen jenes Verbrechers!“

„Nein, nein! Nicht eher, bis Sie ihn mir genannt!“

* Stuttgart, 23. Febr. Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Königs vom 22. vormittags: Fortgang der Besserung ungestört. Dr. Feger.

(Verschiedenes.) In Stuttgart mehrten sich die Kofferdiebstähle auf dem Bahnhof. In den letzten Tagen kamen auf diese Weise zwei Reisenden ihre Koffer abhandeln. Die Gemeinde Schmidlen b. Fellbach verpachtete die Jagd auf weitere 6 Jahre; erlöst wurden 650 M. per Jahr. Die ganze Jagdfläche beträgt 2200 Morgen. Bei Lorch wurde ein gefährlicher Stromer verhaftet. Derselbe stahl in Gmünd goldene Ketten, Ringe und andere Schmucksachen im Wert von 2000 M. Einen Teil der gestohlenen Gegenstände vergrub er im Schießthal bei Gmünd, mit dem anderen Teil begab er sich auf die Flucht. In Oberflacht hat die Halsbräune 12 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren weggerafft, eine große Zahl liegt noch darnieder. In Oberndorf flog einem mit Holzfällen beschäftigten dortigen Bürger beim Anfügen einer Buche ein sich lösender größerer Span mit solcher Wucht an die Schläfenteile des Kopfes, daß der Tod alsbald eintrat. Dieser Tage wurde in Ellwangen ein Bursche aus Buch zur Haft gebracht, welcher der Kuh eines Bauern den Schwanz abgeschnitten hatte. In Mezingen werden 25 Morgen Hopfengarten ausgerodet und wieder zu Weinbergen und Obstbaumgärten angelegt. Daß die Glücksfinder noch nicht ganz ausgestorben sind, mag man aus der Thatsache ersehen, daß ein Bürger aus Oehringen vor etlichen Jahren 15 000 M., im vorigen Jahr 1000 Mark und vor wenigen Wochen abermals 10 000 M. in der Lotterie gewonnen hat.

(Konkurse.) Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Paul Nebelmeier, Kaufmann in Richtenberg; Knell-Zollmann Söhne, offene Handels-Gesellschaft in Stengen a. Br.; Hermann Blinzing, Kaufmann in Winterbach, Oberamt Schorndorf.

* Freiburg, 23. Febr. Prinz Ludwig von Baden ist heute morgen um 6 Uhr an einer Lungenentzündung gestorben. (Prinz Ludwig ist der zweite Sohn des Großherzogs von Baden.)

* Berlin, 21. Febr. Die russischen Werte haben an der heutigen Berliner Börse den tiefsten Stand erreicht, der überhaupt jemals zu verzeichnen war.

* Berlin, 22. Februar. In politischen Kreisen erregt die Meldung Aufsehen, daß Andrassy zwischen den beiden Audienzen Kalnoth's beim Kaiser in die Ofener Burg beordert wurde und längere Zeit daselbst verweilte. Es heißt, daß Andrassy um seine Ansicht über die russischen Vorschläge betragt worden sei.

* Berlin, 23. Febr. Eine Einsendung von ärztlicher Seite in der Nationalzeitung knüpft Besorgnisse an die Meldungen, daß der Kronprinz noch fortdauernd an Husten und Auswurf

leide. Leicht könnte dies als die Entwicklung einer Lungenkrankheit gedeutet werden.

Man vernimmt, daß der Jäger Kaufmann, bekannt durch die Grenzaffäre von Schirmmed, vom Kriegsgericht freigesprochen worden ist. Eine Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit dieser Meldung liegt in dem Umstande, daß Kaufmann sich zur Zeit in der Nähe Berlins auf Urlaub befindet und zum Befreiten befördert ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht offiziös darauf aufmerksam, daß Beförderung und Urlaub mit der Schirmmeder Grenzaffäre absolut nichts zu thun haben.

Magdeburg, 20. Februar. Der vom Reichsgericht zu 8 Monaten Festung verurteilte Köchlin hat am gestrigen Tage seine Strafzeit verbüßt. In der Freitag Nacht wurde ihm die Mitteilung seiner Entlassung zugleich mit der Nachricht, daß er die Reichslande zu verlassen habe. Köchlin ist gestern Abend in Begleitung seiner Familie, die seit längerer Zeit hier Wohnung genommen hatte, nach Paris abgereist.

Ausländisches.

* Wien, 20. Febr. Der Liechtenstein'sche Antrag, der die Unterstellung der Schule an die ultramontane Geistlichkeit bezweckt, regt die Gemüter in Böhmen noch immer bedeutend auf. Bei der Begrüßung der Bodenbacher Theatergäste im „Deutschen Hause“ zu Prag bemerkte der Abg. Schmenthal, daß durch den Liechtenstein'schen Antrag die Art angelegt werde an Stätten der Bildung. Unter solchen Verhältnissen sei das Zusammenhalten aller Deutschen Oesterreichs um so notwendiger. Bürgermeister Berlek von Bodenbach erklärte, daß die Deutschen Nordböhmens fest entschlossen sind, falls die Resolutionen und Petitionen gegen den Liechtenstein'schen Antrag nichts fruchten sollten, aus der katholischen Kirche auszutreten.

* Wien, 22. Febr. Kalnoth's Reise zum Kaiser galt auch der Erörterung der neuen, von der russischen Grenze gemeldeten Truppenverschiebungen. Die Heeresverwaltung bringt darauf, auch an der diesseitigen Grenze eine stärkere Truppenmacht entfalten zu können.

Rom, 21. Febr. Der italienische Ministerpräsident Crispi äußerte dem Abgeordneten Cavallotti gegenüber: „Nichts liegt mir ferner, als ein Krieg mit Frankreich, geschweige denn ein Angriffskrieg und ein Bündnis, um einen solchen zu führen. Ein Krieg mit Frankreich wäre ein Unglück in jedem Falle. Wenn Frankreich unterläge, würde das europäische Gleichgewicht vernichtet werden und auch Italien darunter leiden.“

* San Remo, 22. Febr. Der Kronprinz hatte heute einen guten Tag. Der Prinz of Wales verweilte längere Zeit bei ihm.

* Rom, 23. Febr. Das Journal „Esercito“ macht auf die französischen Truppenansammlungen an der Grenze aufmerksam und sagt, die Regierung sei über die Vorbereitungen zu Konzentrierung von Kriegsmaterial jenseits der

„Nun wohlau, so bezeichne ich Ihnen —“
Mit einer plötzlichen Bewegung unterbrach mich die Baronin.
„Nein, nein!“ rief sie heftig, „nennen Sie mir jetzt noch niemand, beschuldigen Sie jetzt noch keinen, nur um von mir den Namen zu hören, den mein Argwohn trifft. Sie sagten mir ja selbst soeben, daß Sie bis jetzt keinen bestimmten Verdacht hätten. Sondieren Sie, forschen Sie, und dann kommen Sie wieder zu mir! Sie werden mir eine Zentnerlast von Zweifeln von der Seele nehmen, wenn Sie mir den Namen entgegenrufen werden, den ich selbst nicht zu nennen wage, da ich ihn nicht mit jenen fluchwürdigen Verbrechen in Zusammenhang bringen will, ohne besseren, haltbaren Beweis, als eine Vermutung, eine Ahnung, die freilich so fest wie volle Ueberzeugung in meiner Seele wurzelt, der ich aber dennoch nicht Raum geben will, um mein Gewissen nicht mit der Sünde zu belasten, einen Unschuldigen angeklagt zu haben.“ (F. f.)

Wir sind bereit!

Melodie: die „Wacht am Rhein.“
Wir sind bereit! Habt Ihr's gehört? —
Weh dem, der unser'n Frieden stört!
Ihr Nachbarn drängt uns nicht zum Streit,
Wir sind bereit! Wir sind bereit!
Und kommt der Welt'schlacht Wetterchein:
Wir fürchten Nichts — als Gott allein!
Wie haben wir den Krieg gesucht,
Dem Frevelmute stets geflücht,
Doch unser Blut — von Ball zu Ball
Dröhnt er wie Eisenhämmerhall.
Es donnern die Geschütze herein:
Wir fürchten Nichts — als Gott allein!
Und wenn die Sturmesglocke klingt,
Den Knaben Manneskraft durchdringt,

Ihr Bedrui macht die Alten starr,
Er greift dem ganzen Volk ins Mark.
Das ist des Deutschen Art und Sein:
Sie fürchten Nichts — als Gott allein!
Es grünt und blüht das Vaterland,
Wir pflügen es mit starker Hand,
Doch wenn den Saaten Unbill droht,
Lehrt seine Pflugschar uns der Lob.
Und führt er sie in unsre Reih'n:
Wir fürchten Nichts — als Gott allein!
Halt treue Wache, deutscher Kar,
Dein Flug ist stark, dein Aug' ist klar,
Halt Wache! — rufe wenn es Zeit,
Wir sind bereit! Wir sind bereit!
Ein Siegeshauzen soll es sein:
Wir fürchten Nichts — als Gott allein!

Grenze vollständig unterrichtet, sie verfolge wachsam den Ausg. die französischen Maßnahmen, welche durch die Haltung Italiens von keinem Gesichtspunkte aus gerechtfertigt erscheinen. Was von der Landgrenze gesagt sei, verstehe sich natürlich auch von der Seegrenze.

* Paris, 22. Februar. Wie das Journal "Soleil" erfährt, soll die gestern angekündigte Anleihe Russlands von 60 Millionen Rubel zur Umänderung des russischen Artilleriematerials dienen. Der Franzose de Bange soll die Kanonen liefern; das Metall soll unter Aufsicht von Franzosen in russischen Fabriken hergestellt werden. — Der „Nowa Reforma“ zufolge hat die russische Regierung zu Kriegszwecken für Warschau und Sterniewice 30 Millionen Rubel angewiesen.

* Paris, 22. Februar. Die sozialistische radikale Partei hat Boulanger im Loire-Departement zum Zweck einer Demonstration als Kandidaten aufgestellt.

* Paris, 22. Febr. Im Prozeß Wilson führten die Verteidiger aus, daß keine Gesetzesbestimmung vorhanden sei, wonach Personen strafbar wären, welche ihren Einfluß verkaufen.

* Paris, 22. Febr. Im Prozeß Wilson ergriff gestern der Staatsanwalt Lombart das Wort. Er stellte fest, daß der Einfluß Wilsons käuflich war. Es müsse ihm aus diesen schändlichen Geschäften eine sehr bedeutende Summe zugeflossen sein, wenn man bedenke, daß er 22922 Aktienstücke in seiner Wohnung habe, welche mehr oder weniger auf diese Geschäfte Bezug haben. In der That sei Wilson, „der Chef eines Ordenshandlungshauses“ gewesen; traurig, wenn man erwäge, daß diese Agentur im Elfsée betrieben wurde, ein gewerbsmäßiger Schacher, bei dem nur das fehlte, daß nicht auch eine Gewerbesteuer dafür entrichtet wurde.

Die anderen Angeklagten seien die Zutreiber der Kundschaft gewesen. Ein solches Verhalten ist entsetzlich traurig, schon wegen des Skandals, der daraus hervorgegangen ist. Unsere Epoche kann diese Immoralität nicht dulden. Ich verlange gegen diesen Mann die strengste Strafe; ebenso verlange ich, daß Ribauden, sein Vertrauter und Zutreiber streng gestraft werde, was die andern betrifft, so überlasse ich die Ausmessung der Strafe dem hohen Gerichte.“

* Brüssel, 22. Febr. Ein Konsortium, welchem das Komptoir d'Escompte und die Banque de Paris et des Pays bas nebst mehreren Brüsseler und Amsterdamer Firmen angehören, strebt dem russischen Finanzminister sechzig Millionen Rubel vor. Dieselben werden nicht zur Subscription aufgelegt.

* London, 22. Februar. Von gut unterrichteter Seite wird mir die Nachricht, daß die

Regierung demnächst einen außerordentlichen Kredit für militärische Zwecke zu beantragen beabsichtigt. Was die gestern erfolgte Emission von Treasury Bills im Betrage von 1 Million Pfund Sterling betrifft, so erregt dieselbe auf dem hiesigen Geldmarkte großes Befremden, da dormalen kein Regierungswechsel fällig werden und auch sonst im regulären Staatshaushalt keine Extraausgabe vorliegt. Es gilt für nicht unwahrscheinlich, daß auch dieses Geld für außergewöhnliche militärische Zwecke verwandt wird. Dem Einwand, daß ein solches Vorgehen unkonstitutionell wäre, begegnet man mit dem Hinweis auf Präzedenzfälle. Thatsache ist, daß sowohl auf dem Kriegsministerium als auch auf der Admiralität eifrigste Thätigkeit herrscht und ein neuer Mobilisierungsplan ausgearbeitet wird.

* Am Samstag abend explodierte in der in Newtown (England) gelegenen Turnerschen Papierfabrik einer der 5 Tonnen schweren rotierenden Kessel, welcher 4 Tonnen Rohstoffe enthielt. Die Folgen waren furchtbar. 30 Nards im Umkreise wurde alles in Trümmer gelegt und die Kessel- und Mauerstücke flogen nach allen Richtungen hin. Dennoch wurde niemand verletzt, da das Unglück gerade stattfand, als sich kein Arbeiter in dem betreffenden Gebäude befand.

* Petersburg, 22. Febr. General von Werder ist gestern Abend hier eingetroffen und nahm als Gast des Kaisers im Winterpalais Wohnung.

* Petersburg, 23. Febr. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Communiqué, worin die Regierung ihre Anschauung über die bulgarische Frage ausspricht. Hierin wird betont: Der Berliner Traktat dient infolge des allgemeinen Einvernehmens der Mächte als die Grundlage der auf der Balkanhalbinsel eingefesteten Ordnung der Dinge. — Die Ankauf des Prinzen Ferdinand von Coburg in Sofia und seine gewaltsame Aneignung der fürstlichen Gewalt geschahen den Stipulationen des Berliner Traktats zuwider, weswegen die kaiserliche Regierung den Prinzen als den gesetzlichen Regenten Bulgariens nicht anerkenne und gleichzeitig versuche, auch andere Kabinette zu bewegen, sich in demselben Sinne auszusprechen. Die naturgemäße Folge einer solchen Erklärung der Mächte muß eine Vorstellung in Konstantinopel sein, um den Sultan zu bewegen, Bulgarien zu eröffnen, daß die Person, welche gegenwärtig den Titel eines Fürsten trägt, nicht der gesetzliche Regent Bulgariens, sondern nur der Räuber der Gewalt ist. Die Regierung ist von dem Gedanken entfernt, irgend Jemand für die Vergangenheit verantwortlich zu machen. Die Einsetzung des

künftigen Fürsten würde sich unbehindert unter den von dem Berliner Traktat stipulierten Bedingungen vollziehen. Die Eventualität einer Wiederherstellung des Gesetzherrschaft in Bulgarien mittelst Gewaltmaßregel lehne die Regierung ab.

* Alexandrien, 20. Febr. (Aus Alesynten.) Die Derwische aus dem Salabat stehen nun vor Gondar, der ehemaligen Hauptstadt Abessinien, dessen Fall täglich erwartet werden darf. Mit dem Falle Gondars würde auch der dortige große Kirchenschatz in die Hände der Derwische geraten.

Haus- & Landwirtschaftliches.

* (Praktisch für jedermann.) Es kommt häufig vor, daß wenn Regenwetter eingetreten ist, man am andern Tage die Stiefel oder Schuhe schwer oder gar nicht blank bekommt. Durch Zufall bin ich zu dem nachfolgenden Mittel gekommen und teile es gerne mit. Man schmiere die Stiefel erst mit Wachs und bürste sie ein; dann gieße man einige Tropfen Petroleum auf die Einschmierbürste und trage es auf die Stiefel. Dann bürste man mit der anderen Bürste und im Nu sind die Stiefel blank. — Sicher erprobt!

Handel und Verkehr.

* Ellwangen, 18. Februar. Seit einiger Zeit werden hier und in der Umgegend alle verfügbaren Vorräte von Heu, Stroh und Stroh durch Unterhändler angekauft um per Bahn weiterbefördert zu werden. Für den Zentner Heu und Stroh werden, je nach Güte, 2 Mk. 85 bis 3 Mk. 20 Bfg., für den Zentner Stroh 2 Mk. 20 bis 2 Mk. 40 Bfg. bezahlt.

* Mergentheim, 20. Febr. Aus dem Staatswald „Lindach“ wurde lehtthin ein Eichenstamm mit ca. 7 Festm. um 557 M. verkauft, so daß der Festm. auf nahezu 80 M. zu stehen kommt; gewiß ein hoher Preis.

Vermischtes.

* (Bergeret eure besten Freunde nicht.) Es sind dies die kleinen gefiederten Sänger, welche die unsere Felder und Gärten alle Jahre mehr oder weniger plündernden, oft halbierenden Insekten aller Art vertilgen, wozu unsere schwachen Kräfte trotz aller Intelligenz und aller Fortschritte der Neuzeit nicht ausreichen.

* (Recht tröstlich.) Schuster (zu seinem Kunden): „Es wäre doch schon an der Zeit, daß Sie mir die 15 Mark endlich bezahlen würden; ich kann doch wegen einer derartigen Kleinigkeit nicht so oft den weiten Weg machen.“ — Schuldner: „Na, trösten Sie sich; im nächsten Monat — zieh' ich in Ihre Nähe.“

Verantwortlicher Red.: W. Rieter, Altensteig.

Bekanntmachungen.

Handwerker-Bank Altensteig

eingetragene Genossenschaft.

Einladung zur Plenar-Versammlung

auf Sonntag den 26. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus zur Linde.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts.
- 2) Festsetzung und womöglich Ausbezahlung der Dividende.
- 3) Beschlussfassung über die gedruckt vorliegenden Anträge des Verwaltungsrats.
- 4) Wahl der Verwaltungsrats-Mitglieder und der Kontrolle-Kommission.

Verwaltungsrat.

NB. Betreffend Auszahlung der Dividende werden die Mitglieder ersucht, sich ihre Pro. auf dem Einlage-Büchlein genau zu merken.

Altensteig.
Neueste

Tapeten-Muster

sind eingetroffen und empfehle diese zu recht häufigem Gebrauch. Ebenso halte ich stets

einige Partien von Tapeten für besondere Fälle vorrätig.

Th. Becker,
Sattler u. Tapezier.

Agold.

Mein Lager in
baumwollenen

Strickgarnen

ist für kommende Jahreszeit auf's sorgfältigste wieder neu sortiert und empfehle solches bei billigsten Preisen

W. Hettler.

Altensteig.

Einen Wurf schöne große
Milch-
schweine

verkauft nächsten Montag vor-
mittag 10 Uhr.

Sartmann, Bäcker.

Schuldtag-Schreiben
empfehl
W. Rieter.

Stadt Verneck.

Stammholz- und Stangen = Verkauf.



Am
Montag den
27. Febr.
vorm.
11 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus
dem Gemeindevald Neubann, Abt.
Nr. 14., 16, zum Verkauf:

- 384 Stück Lang- u. Knochholz
mit 250,85 Festm.
- 169 Stück Verbstangen und
98 Hopfenstangen.

Den 21. Febr. 1888.

Stadtschultheißenamt.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermeh-
rter Auflage erschienene Schrift des
Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radikale Heilung zur
Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Cou-
vert 1 M.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Franko!
Neueste Muster!

7 Meter Stoff zu einem completen großen Anzug in allen Farben für M. 4. — Franko!

Portofrei!
Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen etc. etc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waren, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

Jedes Maß portofrei ins Haus!

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mark 3. —, 4. —, 5. — etc. etc. an.
- Stoffe, zu einem eleganten, einfarbigen Diagonal-Anzug in allen gewünschten Farben von M. 5. — an.
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Buxkinanzug, von Mark 7. —, 8. —, 10. — etc. etc. an.
- Stoffe, zu einem vollständigen, hübschen Paletot, von Mark 5. —, 6. —, 8. —, 10. — etc. etc. an.
- Stoffe, zu einer schönen Hose von Mark 2. —, 3. —, 4. — etc. etc. an.
- Stoffe, zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen, von Mark 4. — an.
- Stoffe, zu einem eleganten Gehrock, von Mark 5. —, 6. —, 8. — an.
- Stoffe, zu einem Damenregenmantel von Mark 4. — an, ferner
- Stoffe, Damentuche in allen erdenklichen Farben staunend billig

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vorteilhaftesten bei der altbewährten Firma **Tuchausstellung Augsburg** und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Ruhe und ohne jede Beeinflussung seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch **Feuerwehrtuche, sorggrüne Tuche, Billard-, Chaisen- & Livree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche, sowie vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummeinlage**, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Instituten für Angestellte, Personal und Böglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen an gros-Preisen. Der sprechendste Beweis, daß wir diesen Grundsatz hochhalten, ist die Anhänglichkeit unseres großen Kundentreibes. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidernachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie) in Augsburg.

Eltern

von Söhnen unter 12 Jahren werden auf die

Deutsche Militärdienst-Vers.-Anstalt in Hannover

aufmerksam gemacht.
Eine Police über 1000 M. kostet für einen 9—12 Monate alten Knaben Einmalig 304 M. oder jährlich M. 28.40 mit Rückersattung der Einlage im Fall der Nichteinstellung oder früheren Ablebens. Bei der Kalkulation einer Versicherung ist ferner die Höhe der Dividenden zu berücksichtigen, dieselben betragen pr. 1884 bis 86 durchschnittlich 9 1/2 %. — Vermögensbestand Ende 1887 über 15 Millionen Mark. Bei der Deutschen M.-V.-A. sind z. Bt. über 85 000 Knaben versichert, davon in Württemberg ca. 6500.

Die Größe dieser Zahlen spricht für die Nützlichkeit einer Beteiligung und die vielen Vorzüge dieser Anstalt.

Prospecte, Mitgliederlisten von Württemberg etc. sind unentgeltlich durch die Bezirksvertreter und den unterzeichneten Subdirektor erhältlich.

Victor Gücklaff
Stuttgart, Popserstr. 17, II.

Agentur-Veränderung.

Nachdem Herr Gemeinderat Frey die Vertretung unserer Anstalt lt. freundschaftlichem Uebereinkommen abgegeben, haben wir die

Haupt-Agentur d. deutsch. Militärdienst-V.-A.
für Altensteig und Umgebung
Herrn C. W. Th. Becker
Sattler
dieselbst übertragen.

Die Subdirektion.
Stuttgarter
Fournirhandlung
Ecke Olga- & Uhlandstr. J. Eppinger

Altensteig.

Samen-Empfehlung.



Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir, meinen

Garten- und Blumen-Samen
in keimfähiger Ware

sowie **Steckzwiebel und Bohnen**

in verschiedenen Sorten zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

G. Luz, Gärtner.

Privatpoliklinik, Starus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Verussführung, vollständig geheilt: **Magenkatarrh**, Blähungen, Aufstossen, Erbrechen, Schmerzen nach dem Essen, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Kreuz, S. Vareis, Heidenheim. **Gesichtsanschläge**, Säuren, Mieser. J. S. Mauth, Oberndorf. **Rehkopfkatarrrh** mit Husten, Auswurf, Verklebung, Heiserkeit, Raueheit und Brennen im Halse. Frau Necker, Böttingen b. Heilbronn. **Flechten**, Haarausfall, Bleichsucht. F. Blank, Ottmönshofen. **Magen- und Darmkatarrh**, Drüsen, Aufstossen, Blähungen, Verstopfung, heft. Schmerzen, Husten, Auswurf seit 8 J. W. Stübel, Kolen. **Nervenleiden**, Kopfschmerz mit Ohnmachtsanfällen, Blutwallungen, Schwindel, Nervosität, Aufgereiztheit, Frau Hauelsen, Jany. **Flechten** seit 7 Jahren am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wöhlen. **Blasenkatarrh**, Wasserbrennen, Ausfluß, trüber Urin, Drang zum Uriniren, Harnzwang seit 2 J. A. Meyer, Basel. **Bleichsucht**, Blutarmut, Mattigkeit, unregelm. Regeln, Nervosität, Kopfschmerz, Schwindel, Krämpfe, Husten, Gesichtsausschläge. S. Lütich, Oberstraß. **Kropf**, Anschwellung, Atembeengung. K. Schieb, Stein. **Drüsenleiden**, Anschwellung, Geschwüre. G. Konzelet, Ballorbes. **Rheumatismus**, Darmkatarrh, heft. Blähungen, Bauchschmerzen, blut. Stuhl, Verstopfung, Durchfall, Stuhlzwang seit 6 J. A. Schweizer, Sulz. **Lungenkatarrh**, Husten, Verklebung, Atembeschwerden. Frau Stäpfer, Stäfa. **Flechten**, Krampfadern, Fußgeschwüre, Kopfschmerzen. Frau Lerch, Brittnau. **Sicht**, heft. Schmerzen. A. Eiche, Gemeinbeamtman, Lunnern. **Lungenleiden**, Auswurf, Husten, Verklebung, Atembeschwerden, Mattigkeit, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, Trübsinn. A. Billingen, Rheinau. **Rehkopfkatarrrh**, Atembeschwerden, Heiserkeit, Husten, Verklebung, Engbrüstigkeit, Halsanschwellung. A. Willmann, Luzern. **Kopfschmerz**, Haarausfall. A. Moillard, Chaur-de-Fonds. **Hommer sprossen**. J. Verret, Neuchatel. **Bettlästern**, Blasen schwäche. 16 J. J. Schwenbmann, Rieberstoden. **Ohrenleiden**, Ohrenschmerzen, Schwerhörigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Aufstossen, Verstopfung, Gelenksrigidität u. Entzündung u. Anschwellung. R. Brühlmann, Neuchatel. **Nasenröste** mit Entzündung und Anschwellung, viel. J. R. Kaufmann, St. Gallen. **Bandwurm** mit Kopf in 1 1/2 Stunden. F. Fischer, Möriren. **Keine Geheimnisse**. Nur wenn es der Heilgüte ausdrücklich erlaubt erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit! **Adresse: Privatpoliklinik Starus, (Schweiz)**

Altensteig.

Zur Konfirmation! Gesangbücher

und **Pathen-Lieder**
empfehlen in schöner Auswahl
W. Rieker.

Altensteig.

Vorzügl. Backstein-Käse und schmelzgelichten saftigen Schweizer-Käse

empfehlen billigst
Fr. Flaig,
Conditior.

Für ein 15 Jahre altes

Mädchen

wird in einer kleineren Familie eine Stelle gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Das rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$ prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$ Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett. (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) zusammen für nur 11 Mk.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Rehkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos u. franko zu beziehen durch die Verlagshandlung von A. Pfantsch & Cie. in Stuttgart. (H. 81054.)

Frankfurter Goldkurs vom 23. Febr. 1888.

20-Frankenstücke M. 16 12—15
Dollars in Gold M. 4 16—20
Russ. Imperiales M. 16 66—71
Engl. Sovereigns M. 20 29—34

Hierzu ein Prospect für die Gesamt-Ausgabe des Blattes, betreffend „die Erfolge von Richard Brandts Schweizerpillen.“

